

MitMensch

Infos aus dem Sozialwerk Aachener Christen e.V.

inMotion
Workshops fürs Leben

Berufsparcours
Kompetenzfeststellung

Startbahn
Von der Schule in den Beruf

Moment mal: Ostern

● Ach ja, Narzissen, Tulpen, Frühlingssonne. Kinder, die bemalte Ostereier suchen. Na ja. Isenheimer Altar. Singen sie da nicht in den Kirchen „Halleluja“? Wo machen wir denn Urlaub über Ostern? Sind ja immerhin schon mal vier bezahlte Feiertage, von Karfreitag bis Ostermontag! Das ist Ostern! Ja, ist das Ostern? Ist Ostern das mit der Auferstehung? Tot, begraben,

wieder lebendig? Kann ich mir nicht vorstellen. - ? - Und wenn man es so sagt: Der Gott hat ein unendliches Interesse am Menschen, an jedem Menschen. Jeden Tag von neuem. Allerdings nicht wie ein Märchengott. Nicht mit Machtwort und Zauberstab. Du, Du bist sein Machtwort, Du bist sein Zauberstab. Mach's wie er: Werde Mensch!

Mehr Praxis und Beratung schon in der Schule

Schüler der Hauptschule müssen viele Hindernisse auf dem Weg zur Ausbildung überwinden

Manfred Paul leitet die Ganztags Hauptschule Aretzstraße. Sie liegt in einem sozialen Brennpunkt Aachens. Paul und sein Kollegium nehmen die Herausforderungen ihrer Arbeit mit immer neuen Ideen auf und haben auch einige Erfolge in der Integration ihrer Schüler ins Berufsleben vorzuweisen. So können sich die Schüler zum Beispiel in der Schülerfirma „Tu Was GmbH“ Schritt für Schritt an das Berufsleben herantasten. Dennoch sind Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche an der Tagesordnung. MitMensch sprach mit Paul über das Warum.



Manfred Paul

hen werden kann, dass die erworbenen Kompetenzen und die Berufswünsche am Ende der Schulzeit oft noch nicht vereinbar sind. Ein weiterer Grund kann die fehlende Bereitschaft sein, sich den bestehenden Möglichkeiten anzupassen. Es fehlt in dem Alter häufig noch an Flexibilität und Mobilität, was aber ohne Unterstützung auch verständlich ist.

Was muss sich ändern, damit Ihre Schüler bessere Chancen bekommen?

Da gibt es einiges: 1. das Angebot an Lehrstellen und Arbeitsplätzen muss größer werden. Außerdem sollten die gestellten Anforderungen überprüft werden, um neue Wege zu eröffnen. Ich denke da zum Beispiel an eine Ausweitung und Entwicklung von modularisierten Ausbildungen, in denen das erste Modul auch mit geringeren Einstiegsqualifikationen erreicht werden kann.

2. die Qualifikationen der Bewerber müssen verbessert werden. Hier ist die Schule gefordert, die aber die Unterstützung und Anerkennung ihrer Arbeit braucht. Ideen sind da, aber es mangelt an den Umsetzungsmöglichkeiten. Der negative Blick auf Schüler bestimmter Schulformen und Schulen in schwierigen Stadtbezirken muss positiv durch Unterstützung ge-

Lieblingsberuf Arzthelferin oder Kfz-Mechaniker – ist das heute bei den Schülern immer noch so?

Ja, die Palette ist leider sehr eingeschränkt. Dies liegt einerseits an mangelnder Information über Berufsbilder, was durch rechtzeitige Information und Beratung aller Beteiligten (SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen) beseitigt werden könnte. Andererseits müsste das Image bestimmter Berufe verbessert werden. Die „Helden“ in den bei Jugendlichen sehr beliebten Soaps könnten doch auch in einfachen Berufen, wie zum Beispiel Bäcker, arbeiten.

Abgesehen von mangelnden Ideen, was man werden kann – welche Probleme haben Ihre Schüler beim Übergang von der Schule in die Ausbildung?

Sie leiden unter dem schlechten Image, das der Hauptschule anhaftet. Der Konkurrenzdruck ist groß, und Abgänger anderer Schulformen werden oft vorgezogen. Hieraus entwickelt sich häufig Mutlosigkeit, und es werden schulische Weiterbildungswege angestrebt, die nicht selten zur Sackgasse werden. Kommen neben der Tatsache, nur einen Hauptschulabschluss vorzuweisen, noch andere erschwerende Lebensumstände hinzu, wird es schwierig. Nicht überse-

MISTER X SUCHT NOCH MITSTREITER

● Mister X lebt. Vor Weihnachten hat er uns 10.000 Euro für Kindergärten im Ostviertel in Aussicht gestellt. Seine Bedingung: Andere Spender müssen weitere 10.000 Euro geben, in kleinen oder großen Scheinen. Bis jetzt haben wir von Ihnen 4.000 Euro bekommen. Ein bisschen fehlt also noch.

Spendenkonto 220 230 06
Sparkasse Aachen BLZ 390 500 00
Kennwort: Mister X

ROTARIER WOLLEN HAUPTSCHÜLER UNTERSTÜTZEN

● Die Rotary-Clubs Aachen-Charlemagne und Aachen wollen Hauptschülern Türen auf dem Arbeitsmarkt öffnen, die ihnen bislang oft genug verschlossen waren. Das ist das erfreuliche und neue Perspektiven schaffende Ergebnis einer Podiumsdiskussion in der Rosfabrik. Mitdiskutiert haben Manfred Paul, Schulleiter der Ganztags Hauptschule Aretzstraße, Ute Ketteniß, Leiterin der Grundschule Vaalserquartier, Marlies Engelen vom Berufskolleg Alsdorf, Holger Müller, Technischer Leiter der Firma Aug. Heinrigs, Prof. Gisela Engeln-Müllges vom Rotary-Club Aachen-Charlemagne und Dr. Simone Pfeiffer-Bohnenkamp vom Sozialwerk. Neben der Bereitschaft, Hauptschüler in ihren Betrieben als Praktikanten oder Auszubildende aufzunehmen, wurde auch die Idee eines Patenschaftsprogramms zur Berufsorientierung der Schüler entwickelt. Das Grundproblem – das schlechte Image der Hauptschule – ist damit allerdings nicht behoben (siehe Interview Seite 1).

DAS SOZIALWERK GRATULIERT HERZLICH

● Im Sozialwerk gab es wieder Familienzuwachs: Silke Spiertz aus der Finanzbuchhaltung hat am 2. Februar ihre Tochter Melina geboren. Außerdem wurde Ursula Flatten, pädagogische Mitarbeiterin bei mahlzeit, am 6. März 50 Jahre alt. Das Sozialwerk gratuliert ganz herzlich.

dreht werden. Eine weitere Möglichkeit ist eine Veränderung der Schulstruktur mit dem Erhalt der Förderbedingungen und Konzepte für benachteiligte SchülerInnen.

3. müssen eine bessere Beratung und mehr Praxisphasen während der Schulzeit selbstverständlich sein, damit stärkeno-

rientiert mit den Jugendlichen gearbeitet werden kann. Hierfür brauchen wir eine breite gesellschaftliche Unterstützung.

4. muss eine verlässliche Übergangsbegleitung von der Schule in den Beruf präventiv in der Schule (Klasse 9) beginnen, um Defizite auszugleichen und Schleifen zu verhindern.

Die Wüste bewegt Aachen-Ost
150 Kinder und Jugendliche sind bei inMotion dabei

Die Musik beginnt, die Wüste erwacht: Kinderarme strecken sich in die Höhe, Kinderfüße laufen über den Bühnenboden des Theaters Aachen. inMotion hat insgesamt 150 Kinder und Jugendliche in Bewegung versetzt. In einem zweiten Durchlauf werden im Sommer noch einmal so viele mitmachen.

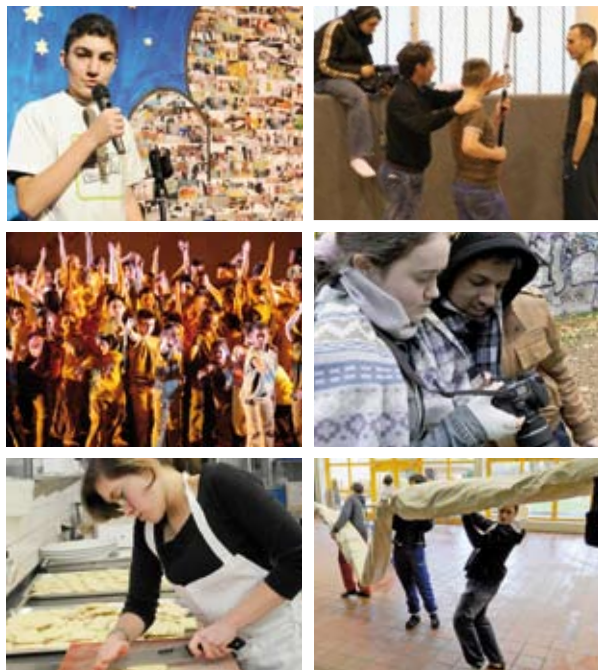
Während im ersten Durchlauf rund 100 Grundschulkindern aus Aachen Ost in intensiven Proben unter der Ägide des Choreografen Volker Eisenach die Tanzaufführung zu Nikolai Rimski-Korsakows „Schéhérazade“ einstudierten, küm-

chen-Ost übernommen, das Sozialwerk zeichnet in beiden Projektdurchläufen für die Arbeit „hinter den Kulissen“ verantwortlich, angefangen von der Praktikumsplatzsuche für die Jugendlichen bis zur Organisation und Koordination der Workshops.

Dauerhafte Erfolge

Die ersten Ergebnisse künden von Erfolg: Die Jugendlichen kennen sich jetzt im Berufsspektrum des medialen Umfelds besser aus; sie fühlten, dass es für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes auf jeden von ihnen ankommt; sie haben den Wert von Teamarbeit, Disziplin und Durchhaltevermögen wahrgenommen. Und nicht zuletzt ist durch das Projekt eine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen dem Theater und der Schule am Kennedypark entstanden: Für einen Schüler wurde ein Werkstatttag für ein Jahr im Theater eingerichtet.

Um weitere Nachhaltigkeit für die Kinder und Jugendlichen zu erzielen, würden sich die Projektverantwortlichen über Spenden freuen. (Spendenkonto:



Schüler spielen bei inMotion die Hauptrolle

merten sich 50 Jugendliche von weiterführenden Schulen des Quartiers – von der Förderschule bis zum Gymnasium – in Workshops um das ganze Drumherum: Bühnenbild, Kostüme, aber auch Filmdokumentation, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und eine begleitende Ausstellung. Die Gesamtkoordination des Projektes hat das Stadtteilbüro Aa-

chen-Ost übernommen, das Sozialwerk zeichnet in beiden Projektdurchläufen für die Arbeit „hinter den Kulissen“ verantwortlich, angefangen von der Praktikumsplatzsuche für die Jugendlichen bis zur Organisation und Koordination der Workshops.

Sparkasse Aachen, Kontonummer: 34, Bankleitzahl: 39050000, Kennwort: inMotion) Die nächste Premiere: Am 20. Juni tanzen im Eurogress Jugendliche aus Aachen-Ost.
Karten (freier Eintritt) gibt es ab 2. Juni im Eurogress Aachen Tel.: 913 11 00
Theater Aachen Tel.: 478 42 44
Stadtteilbüro Aachen-Ost Tel.: 432 76 65

An der Schraubzwinde entstehen neue Berufsideen

Im Berufsparcours lassen sich bis zu 30 Berufsfelder testen

Kevin (15) greift sich den Gummihammer und ein paar Pflastersteine und legt los. In eine mit Sand gefüllte Holzkiste verlegt er die Steine, achtet dabei auf gerade Fugen und ebene

kann und ob sie die notwendigen Begabungen für das entsprechende Berufsfeld haben“, erklärt Christine Kappes, Koordinatorin für den Berufsparcours im Sozialwerk.



Denn ein Friseur oder auch ein Zahntechniker müssen spiegelbildlich arbeiten können. Masseure und Physiotherapeuten brauchen ein sensibles Händchen. Arbeiter im Straßenbau, aber auch Fliesenleger müssen sich mit geraden Fugen und ebenen Flächen auskennen. Kaufleute müssen eine Rechnung

Einfach mal ausprobieren: Im Berufsparcours geht's

Flächen. Keine fünf Meter weiter steht Enita Osmanovic, ebenfalls 15 Jahre alt, an der Schraubzwinde und sägt ein Stück Holz ab, feilt die Kanten rund und brennt anschließend mit einem Lötkolben ihren Namen in den neuen Schlüsselanhänger. Der 15-jährige Pascal inspiziert derweil ein aufgeschraubtes Computergehäuse, um die verschiedenen Rechner-Elemente zu bestimmen. Beim spiegelbildlichen Zeichnen versucht sich Helün Tanniverdi (15).

Die vier Schüler und ihre Klassenkameraden der Heinrich-Heine-Gesamtschule sind im Rahmen der Kompetenzfeststellung des Sozialwerks Aachener Christen in die Rosfabrik gekommen. In zweieinhalb Tagen testen sie ihre Fähigkeiten sowie ihre Neigungen für die spätere Berufsfähigkeit und decken auch ihre Defizite auf. Der Berufsparcours ist Teil der Kompetenzfeststellung innerhalb der Vertiefenden Berufsorientierung (VBO), die das Sozialwerk für Schüler anbietet. Im Berufsparcours können sie zurzeit 16 Berufe testen, Ideen für insgesamt 30 bestehen. „Nur ein kleiner Baustein des Berufsfeldes ist aufgebaut. Das sind wichtige Übungen, die den Schülern Auskunft geben, ob ihnen der Beruf Spaß machen

korrekt mittels Überweisungsträger bezahlen können...

Das Interessante am Parcours: „Die Schüler bewerten sich selbst. So können sie ohne Gesichtsverlust vor den anderen und vor Notenangst einfach ausprobieren“, sagt Kappes. Es funktioniert: „Die sonst so üblichen Geschlechterzuordnungen der Berufe gibt es hier kaum“, hat die Koordinatorin beobachtet. „Viele Mädchen gehen schnurstracks zum Sägen, coole Jungs verschönern mit bewundernswerter Hingabe ihre Schlüsselanhänger mit Federn und Glitzersteinen.“ Die Ergebnisse der Schüler-Befragung nach der Kompetenzfeststellung und VBO: Allen Schülern macht der Berufsparcours viel Spaß, und Ideen für den späteren Berufswunsch werden hier verstärkt. „Hier werden Dinge angestoßen“, ist Kappes überzeugt.

„Hier werden Dinge angestoßen“

Der Berufsparcours ist sehr flexibel und transportabel. Er ist in die Sozialwerk-Angebote für Schüler und junge Menschen nach der Schule integriert, kann aber auch „solo“ von Schulen, Berufsmessen oder anderen Institutionen angefordert werden. Die Zahl der Stationen wird durch die Größe des Raumes und die Nachfrage bestimmt. Ansprechpartnerin ist Christine Kappes, Tel. 474 93 518.

SOZIALWERK UNTERSCHREIBT „CHARTA DER VIELFALT“

● Das Sozialwerk Aachener Christen bekennt sich zu Fairness und Wertschätzung gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund: In Anwesenheit der Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, unterzeichnete das Sozialwerk gemeinsam mit der Stadt Aachen, der RWTH, der ARGE und 16 anderen Institutionen, Unternehmen und Vereinen die „Charta der Vielfalt“.

Alle Unterzeichner – deutschlandweit bereits mehr als 500 – verpflichten sich damit, ein vorurteils- und ausgrenzungsfreies Arbeitsumfeld zu schaffen. Zudem soll ein Klima etabliert werden, das auf Einbeziehung und gegenseitigen Respekt beruht. Wörtlich heißt es: „Die Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen.“ Das Sozialwerk ist dabei. (Weitere Informationen im Internet unter www.charta-der-vielfalt.de)

JOBPERSPEKTIVE AACHEN GUT GESTARTET

● Die Jobperspektive Aachen, bei der das Sozialwerk Aachener Christen mit der Stadt Aachen und der ARGE kooperiert, ist gut gestartet: Seit dem 1. Dezember sind 15 Langzeitarbeitslose mit zusätzlichen Vermittlungshemmnissen beim Sozialwerk – im Euregionale-Projekt „Weißer Weg“ und in der Spielplatzpflege – beschäftigt (wir berichteten).

Qualifizierungsmaßnahmen wie Kommunikationstraining, aber auch die Einführung in die korrekte Handhabung einer Motorsäge und in die fachgerechte Beschneidung von Bäumen haben die Jobperspektivler absolviert. Zusätzlich werden sie intensiv sozialpädagogisch betreut. „Durch die nützliche Arbeit für die Bürger ist ihr Selbstvertrauen bereits gestiegen“, weiß Wislawa Wilkowska, Bereichsleiterin im Sozialwerk.

Lernen fürs Leben im Hütten-Hotel

Die Startbahn gibt Schülern Starthilfen

Schon mal ein ganzes Hütten-Hotel gemanagt? Wahrscheinlich nicht. Die Schüler des Berufsorientierungsjahres der Käthe-Kollwitz-Schule meistern diese Aufgabe regelmäßig mit Bravour. „Die Ski-Reise ins österreichische Oberzauch ist für alle das Highlight im Schuljahrsablauf, aber vor allem ein wichtiger pädagogischer Bestandteil unserer Arbeit in den Schulabgangsklassen“, erklärt Elfi Schneider von Startbahn, dem Projekt der Jugendberufshilfe an Schulen des Sozialwerks Aachener Christen. „Ein intensives Training des Arbeits- und Sozialverhaltens – 24 Stunden am Tag, eine Woche lang – ist für die Jugendlichen enorm wichtig, um nach einem gelungenen Schulabschluss reibungslos ins Berufsleben zu starten“, weiß Schneider.

Denn die Jugendlichen würden ohne regelmäßige Unterstützung einen gelungenen Start kaum hinbekommen. Ihre Schullaufbahn ist von Misserfolgen geprägt. Die Hauptschule haben sie nur mit schlechtem oder gar keinem Abschluss verlassen. Manchmal kommen noch massive persönliche Probleme wie frühe Schwangerschaften, Gewalt im Elternhaus oder Alkoholismus hinzu. Start-

bahn richtet die Jugendlichen wieder aus, gibt ihnen Starthilfen auf dem Weg von der Schule ins Berufsleben.

Teil des Unterrichts

Die Betreuung ist Teil des regulären Unterrichts. Hier werden unerlässliche Schlüsselqualifikationen wie Freundlichkeit, Verlässlichkeit und Teamfähigkeit vermittelt, aussagekräftige Bewerbungsmappen erstellt und Bewerbungsgespräche trainiert, das breite Berufsfeldspektrum, das auch Hauptschulabgängern offen steht (siehe Interview), in Theorie und Praxis erschlossen, aber auch die eigenen Probleme bewältigt und das Selbstvertrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten gefördert. Startbahn arbeitet neben der Käthe-Kollwitz-Schule mit drei weiteren Schulen eng zusammen.

Doch zurück zum Hütten-Hotel: Die Schüler und Schülerinnen trauen sich diese Aufgabe zunächst kaum zu. „Die Wenigsten glauben vor der Reise aufgrund ihrer bisherigen Erfahrungen, dass die Fahrt ein Gewinn für sie wird“, berichtet Schneider. In Oberzauch erleben die Jungen und Mädchen dann etwas anderes: Drei weit vom nächsten Dorf abgelegene, verschneite Hütten mutieren Dank ihrer Fähigkeiten zu einem kleinen Hotelbetrieb: Das Essen steht pünktlich auf dem Tisch, Müll wird fachgerecht entsorgt, die Sauberkeit lässt nur manchmal zu wünschen übrig. Und das Skifahren klappt auch noch. „Von diesen Erfolgserlebnissen zehren die Jugendlichen lange“, weiß Schneider.



Das Hütten-Hotel managen die Schüler

Unterstützen Sie die Arbeit des Sozialwerks Aachener Christen und spenden Sie unter dem Stichwort: **Rosfabrik**

Konto: 220 230 06
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00

